



Mehr Ökonomie über Ökologie

Umwelt schonen und Geld sparen im Studio

Ende letzten Jahres fiel der Startschuss für das Pilotprojekt „Die fittesten Fitnesscenter“. Fit im Fitnessbereich zu sein ist Kerngeschäft eines jeden Studios, ebenso fit auf dem Sektor Ökologie zu sein und damit noch Geld zu sparen, ist die Herausforderung dieses Projekts.

Freizeitaktivitäten sind heute eine wichtige Wachstumsbranche und haben hinsichtlich des Verbrauchs von Material, Energie und Wasser einen zunehmend hohen Stellenwert. Aus finanzieller und ökologischer Sicht, ist der **Energieverbrauch** im Fitnesscenter bedeutend – und wo viel verbraucht wird, sind mögliche Einsparungen nicht weit. Auch die **Verbrauchsgüter** (Wasser, Materialien), die **Reinigung** sowie der **Umgang mit dem Gerätepark** sind eine nähere Betrachtung wert. Genau aus diesem Grund entstand im Amt für Umweltschutz und Energie Basel-Landschaft, AUE, das Projekt „Die fittesten Fitnesscenter“. In und mit interessierten Fitnesscentern soll das nötige Wissen und Können aktiviert und aufgebaut werden, das zur Umsetzung von umweltschonenden, kostensparenden Massnahmen im Studio führt. Wie dies gelingt und was es dafür braucht, will das AUE mit dem Projekt beantworten können. Erste Resultate sind sehr vielversprechend. Ein

durchschnittliches Fitnesscenter kann mit gezielten Massnahmen jährlich mehrere tausend Franken einsparen und auch kleinere Investitionen rasch amortisieren.

Aktueller Stand

Derzeit sind sechs ausgewählte Fitnesscenter aus der Region Basel über den Zeitraum von einem Jahr in das Pilotprojekt involviert. Vorerst standen die potenziellen Ansatzpunkte zum Sparen von Energie und Wasser im Vordergrund. Die Experten vom AUE haben zusammen mit den einzelnen Fitnesscentern die relevanten Betriebsdaten erhoben und „bereinigt“ die Angaben auf einem Betriebsrundgang. Aufgrund dieser Analyse haben die Studios bereits Konsequenzen gezogen. Die Palette der individuell möglichen Massnahmen werden im Weiteren besprochen und Wege für die Umsetzung entworfen. Das AUE unterstützt bei Bedarf. Spätestens 2006 sollen die Fitnesscenter dann konkrete Erfolge ausweisen können.

Erhebung der Betriebsdaten

Folgende Eckdaten wurden in den Fitnesscenter erfasst bzw. abgeschätzt, da nicht immer alle Angaben leicht greifbar waren sowie mit den Rechnungen für Strom, Heizung, Wasser abgeglichen:

1. Grunddaten:

- Anzahl der Neu-Mitglieder pro Jahr
- Trainingsfläche
- Energiebezugsfläche

2. Verbrauch und Kosten von Energie und Wasser in den Bereichen:

Elektrizität:

- Beleuchtung
- Fitnessgeräte/Wellnessanlagen
- Restauration
- Haustechnik und übrige Geräte

Wärme (Heizung, Lüftung, Warmwasser):

- Raumwärme
- Warmwasser

FRAGEN ZUM PROJEKT AN:

Amt für Umweltschutz und Energie BL,
Liestal: Herr Daniel Egli (Tel. 061/925 55 02;
E-Mail: daniel.egli@bud.bl.ch)

AN DEM PROJEKT BETEILIGTE CENTER:

Malibu Fitness AG
 Fitnessbetrieb Schönthal AG (Fit-In)
 Fitness-Treffpunkt Niklaus
 Olympia Fit-Line
 Actifit Fitness AG
 Forum Sports Club AG

- Lüftungsanlagen
- Fitnessanlagen

Wasser:

- Anteil Warmwasser
- Anteil Kaltwasser

Auswertung & Aufbereitung der Daten

Die Daten wurden für jedes Center separat ausgewertet. Für jeden Bereich wurde das Sparpotenzial bezüglich Verbrauch und Kosten berechnet. Aus der resultierenden Palette ökologisch und finanziell lohnender Massnahmen kann jedes der sechs Center ein wirtschaftlich interessantes Paket ohne bzw. mit Investitionsbedarf zusammenstellen.

Wichtiger Hinweis zu den folgenden

Beispielmassnahmen: Die jeweiligen Rahmenbedingungen im einzelnen Fitnesscenter geben vor, welches eine ökologisch sinnvolle und kostensenkende Massnahme darstellt, z.B. ist das Alter der Lüftungsanlage wichtig, auch die Betriebsweise des Whirlpools oder ob ein fensterloser Raum oder einer mit viel Tageslicht neu beleuchtet werden soll, etc.

Ausgewählte Ansatzpunkte für Einsparmöglichkeiten
Mögliche Massnahmen zur Senkung der Elektrizitätskosten:

- Beleuchtung nach einem erneuerten Konzept einrichten, das das richtige und nötige Licht mit einem Minimum von Strom erzeugt: im Kundenbereich kann eine Tageslichtsteuerung den Verbrauch senken, in Durchgangs- und Lagerräumen sind Bewegungs-

melder und Zeitschaltuhren nützlich, generell lohnt sich der Austausch von Glühbirnen auf sparsame Fluoreszenzleuchten, etc.

- Bedarfsgerechter Betrieb von Beleuchtung, Geräten und Anlagen: sie ganz auszuschalten spart am meisten (z.B. nachts „OFF“ statt Stand-by), gefolgt von reduziertem Betrieb (z.B. Lüftungsanlagen nur auf niedriger Stufe).

Mögliche Massnahmen zur Senkung der Wärmekosten:

- Bedarfsgerechter Betrieb von Lüftungsanlagen z.B. nachts ausschalten, womit Raumwärme erhalten bleibt; in Kursräumen nur bei Bedarf einschalten

Mögliche Massnahmen zum Senken von Wasserverbrauch und Kosten:

- Wassersparende Dusch-Armaturen einsetzen
- Instruktion über angemessenen Wassereinsatz bei der Unterhaltsreinigung

Ebenso wichtig wie die individuelle Betreuung und Beratung ist auch der Bedarf bei den Centern die spezifischen Betriebskosten untereinander vergleichen zu können. Die im Projekt gewonnenen Daten werden daher zu Benchmarking mit anonymisierten Kennzahlen und Durchschnittswerten aufbereitet, die es den beteiligten Centern erlauben, sich zu vergleichen und zu positionieren. Anfang 2006 sollte es nach heutiger Planung möglich sein, das Pilotprojekt mit einer breiter angelegten Erfolgskontrolle abzuschliessen und die Ergebnisse in geeigneter Form, anderen interessierten Fitnesscenters weiterzugeben. Es ist dem AUE wichtig, dass die Ergebnisse auf möglichst breiter Basis genutzt werden können. Vielleicht wird das Thema Ökologie in Fitnesscentern schon bald ein starkes Argument für eine bessere Positionierung in der Branche und auf dem Markt.

In der nächsten body LIFE Swiss berichtet die Redaktion über erste aussagekräftige Ergebnisse der Pilotcenter.

Stimmen der beteiligten Centerinhaber

Edy Paul: „Gerade in der Funktion als Berater stehe ich 100% hinter dem Projekt, das sicherlich langfristig gesehen für jeden Club sehr lohnend sein kann. Energie wird immer teurer, deswegen steckt hier auch ein grosses Potenzial, Kosten zu optimieren – nach meiner Meinung ca. 10'000.– bis 30'000.– CHF/Jahr. Professionelle Unter-

stützung bei diesem Thema ist auf jeden Fall sinnvoll, da es sonst auch viel Zeit in Anspruch nehmen kann. Auch von meinen Mitgliedern kam schon positive Resonanz, so dass es sicherlich auch sinnvoll ist, das Projekt in der nächsten PR-Aktion zu thematisieren.“

René Bucher: „Der Beweggrund für uns war ganz klar, die laufenden Fixkosten zu senken und im Vergleich zu den anderen Centern zu sehen, wo man selbst steht. Das Projekt hat eine gewisse Dynamik ausgelöst, man geht viel sensibler mit dem Thema um bzw. man denkt mehr darüber nach und das eine oder andere Licht wird einfach nicht den ganzen Tag angeschaltet.“


Guiseppe Del Cioppo:

„Das Projekt hat in jedem Fall die Motivation gesteigert, das Einsparpotenzial besser auszuschöpfen. Meine Einschätzung, die Kosten mit diesen Energiesparmassnahmen zu senken, ist sehr positiv. Wir haben u.a. mit unserem Stromlieferanten neue langfristige Vereinbarungen getroffen, da es in der Schweiz in der nächsten Zeit sowieso zu einer Liberalisierung auf dem Stromanbietermarkt kommen soll.“

Alex Niklaus: „Wir haben zwar schon viele Energiesparmassnahmen in unserem Club umgesetzt, trotzdem sind wir noch auf die eine oder andere Idee gestossen, die sicherlich noch lohnend wäre (z.B. Kaffeemaschine mit Zeitschaltuhr). Aus Erfahrung kann ich sagen, dass man alleine bei der Wassererwärmung mit Zeitschaltuhr ca. 2'000.– bis 3'000.– CHF/Jahr sparen kann. Ausserdem haben wir auch eine Verantwortung gegenüber den nächsten Generationen und sollten mehr an unsere Umwelt denken, zumal es sich wirklich auch rechnet. Auch an die Mitglieder können einige gute Anregungen weitergegeben werden und schon einfachste Massnahmen bringen einen weiter. Momentan wird auch eine Liste mit ökologischen Reinigungsmitteln aufgestellt, auf die ich schon sehr gespannt bin.“

